

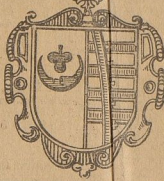
# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

### Bezugspreis

Einzelheft für Abnehmer 1 Mk., durch  
den in Remberg 1,10 Mk., in Remden  
1,15 Mk., in Bismarck 1,20 Mk., in  
A. A. Bismarck, Bismarck 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltzeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Abdrucken  
Unterhaltungsblätter und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 101.

Remberg, Sonnabend, den 28 August 1915

17. Jahrg.

## Vom Kriege. Brest-Litovsk gefallen.

Großes Hauptquartier, 26. August.  
Die Festung Brest-Litovsk ist gefallen.  
Deutsche und österreichisch-ungarische Trup-  
pen führten die Werke der West- und  
Nordwestfront und drangen in der Nacht  
in das Kernwerk ein. Der Feind gab dar-  
auf die Festung auf.

### Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. August.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Hindenburg.

Bei Bansk und Schönberg (südlich von  
Litau) haben sich Gefechte entwickelt.  
Ostlich und südlich von Rovno nahmen  
die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Orla nähern  
sich unsere Truppen den Vorstellungen des  
Feindes. Zwischen Sejny und Wercy (am  
Njemen) wurde der Feind gewonnen. Auch in  
Walbe östlich von Augustow dringen Teile der  
Armee des Generalobersten v. Eichhorn nach  
Osten vor. Weiter südlich wird um den Be-  
rejzowa-Abchnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben  
Wiatyslaw erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz wird  
den Feind vom Oranien-Abchnitt (nördlich  
und südlich von Brest) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold v. Bayern.

Der schwer geschlagene Feind flüchtete in  
das Innere des Bialowieska-Forestes. Südlich  
des Forestes in der Gegend von Kamieniec-  
Litovsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Wadenzin.

Die Festung Brest-Litovsk ist gefallen. Wäh-  
rend das österreichisch-ungarische Korps des  
Feldmarschallleutnants v. Arz gestern nachmittag  
nach Kampf vom Feind der Westfront nahm  
stärkte das brandenburgische 22. Reservekorps  
die Werke der Nordwestfront und drangen in  
der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind  
gab darauf die Festung preis.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe  
vom Bialowieska-Forest bis zum Sumpfbereich  
am Priepitz (südlich von Brest-Litovsk) ist  
die Verfolgung in vollem Gange.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beau Séjour in der Cham-  
pagne wurde ein vorgehen befehligter Spreng-  
trichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeugabwehrer waren  
gestern im Saartal oberhalb und unterhalb  
von Saarlouis abgefallen. Mehrere Personen  
wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden  
ist unermesslich. Vor ihrem Start waren die  
Geschwader in ihrem Hagen Nancy mit gutem  
Erfolge von unseren Fliegern angegriffen wor-  
den. Außerdem haben sie vier Flugzeuge er-  
beutet. Ein flüchtete bei Hülzen herunter ab; fünf  
er und Beobachter sind tot. Eins fiel bei Remilly  
mit seinen Besatzungen unversehrt in unsere Hände.  
Ein weiteres wurde von einem deutschen Kampf-  
flieger bei Arcourt (nördlich von Nancy) ge-  
schossen und von unserer Artillerie zerstört.  
Das vierte landete im Feuer unserer Abwehr-  
geschütze bei Widoons (südlich von Nancy)  
hinter der feindlichen Front.

W. B. Oberste Heeresleitung

Vorausichtigstes Wetter am 28. August:  
Feiler, trocken, tagelänger wärmer.

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 26. August. Amtlich wird bekanntbart  
Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litovsk ist gefallen. Die  
ungarische Landwehr des Generals von Arz  
entfiel gestern dem Feinde das südwestlich der  
Festung gelegene Dorf Kobylany, durchbroch  
damit die äußere Gürtellinie und fiel dem  
zunächst liegenden Werke in den Rücken. West-  
galische, südschlesische und nordmährische Heeres-  
infanterie eskortierte gleichzeitig ein Fort südlich  
der Ostspitze Koczolany. Deutsche Truppen  
bemächtigten sich dreier Werke an der Nord-  
westfront und besetzten heute früh die Zitadelle.  
Unterbesen drängten die Verbündeten den  
Feind auch über die Vesna und im Wald-  
und Sumpfbereich südlich Brest-Litovsk zur-  
rück, und unsere von Kowel nordwärts vor-  
rückende Kavallerie warf russische Nachhut in  
Bucin und Wyzna. — Bei den in Ostgalizien  
stehenden Armeen nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Dohberobachtgraben griffen die Italiener  
gestern mittag den Monte Dei bei Vajz neuer-  
dings an. Sie wurden wieder zurückgeworfen.  
Vor dem Götzer Rückenlopp herrscht Ruhe.  
An der südtirolischen Front fanden stellen-  
weise heftige Gefechtskämpfe statt, so namentlich  
im Raume von Fiume, wo sich die feindliche  
Infanterie vorrückend heftiger Beschützung  
unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie  
vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front  
Cima di Mizzana-Waffen zu größter Schnell-  
heit. Bis nach Witternacht überströmte sie  
unser Stellung mehrere Fanterie-Alleinheiten.  
Sobald Schützen mehrere Fanterie-Alleinheiten  
und Artilleriebatterien zum Angriff. Unsere  
braven Truppen und Landeschützen,  
von oberösterreichischen Truppen und der Ar-  
tillerie hervorgerufen unterstützt, schlugen alle  
Stürme zurück. In den Morgenstunden war  
der feindliche Angriff endgültig zusammenge-  
brochen. An den Hinterwällen liegen allein  
200 tote Italiener. Danach löst sich erneuen,  
welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag.  
Wir hatten nur geringe Verluste. Einer un-  
serer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik  
von Brescia mehrere Bombentreffer.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
— von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Schwere Beschützung von Reims.

c. B. Genf, 26. August. Einer schweren  
Beschützung war nach Pariser Privatblät-  
telungen Reims am letzten Sonnabend aus-  
gesetzt. In den ersten Nachmittagsstunden war  
das Feuer der deutschen Artillerie von außer-  
ster Heftigkeit. Alle Stadtwiertel wurden von  
großkalibrigen Geschossen überschüttet. Die  
Wirkung der über zwei Stunden dauernden  
Beschützung war mörderisch. Sie forderte viele  
Opfer und verurteilte großen Sachschaden.

## Die humanen Engländer.

Bis zum 9. August betrug die landwärtigen  
Kriegsverluste 10 680 Mann, von denen 1 877  
tot, 6738 verwundet sind und 2065 vermisst  
werden. Die Joseph Hells, die in England  
war, um die Kadaverbehandlungen der Wunden  
zu demonstrieren, sagte nach seiner Rückkehr  
nach New York, die britische Regierung  
habe angeordnet, bei Soldaten, die sich  
die Wunden wund haben, das Ende mit  
Morphium zu beschleunigen und schmerzlos zu  
machen. Dr. Hells erfuhr dies von einem  
englischen Stabsarzt im Range eines Obersten,  
der eines der größten Spitalärzte ist. Weiter  
erzählte Dr. Hells, der Eindruck, den die  
Amerikaner, die England besuchten, bekamen,  
sei, daß die Engländer das Kämpfen, soweit  
möglich, den Kanadiern überlassen. — Wa-

run auch nicht! Sie sorgen ja dafür, daß sie  
einen schmerzlosen Tod bekommen, die tapferen  
Kanadier. Wer magt nun noch, an der Hun-  
derte der Engländer zu zweifeln. Die deut-  
schen Kadavere bereiten ihren armen Verwun-  
deten qualvolle Schmerzen, indem sie versuchen,  
sie auch nach schwerer Verwundung noch dem  
Leben zu retten, die englischen Kadaverträger  
geben ihnen sanftes Morphium. Es muß doch  
geradezu eine Lust sein, für Altengland zu  
kämpfen!

## Englischer Flaggenbetrug.

Amsterdam, 24 August. Hier eingetroffene  
amerikanische Blätter melden: Die deutsche Bot-  
schaft hat dem Staatsdepartement in Washing-  
ton die photographische Reproduktion der süd-  
lichen Ausgabe des Marconi-Telegraphischen  
Fernseer vom dem englischen Landdampfer  
„Mascaron“ übermittelte, wonach der Damp-  
fer im März bei der Durchfahrt durch die  
Kriegszone in die Kriegszone einführte,  
wurde der Name des Schiffes entfernt und  
der des amerikanischen Landdampfers „Tern“  
an den Seitenwänden angebracht sowie die  
amerikanische Flagge gehißt.

## Die Bedeutung der Festung Rovno.

Schon vor Jahresfrist, nach den siegreichen  
ersten Schlachten Hindenburgs in Ostpreußen  
trat uns der Name Rovno entgegen. Der  
bei Angerburg geschlagene General Krennemann  
hat hier hinter dem Njemenfluß durch die  
Festung Rovno Aufnahme und in der Folge  
Schutz, seine Armeen neu zu organisieren,  
so daß sie schon im Herbst als geschickliches  
Glieder in den Plänen des Generalstabschef  
Nicolai einen Platz erhalten konnte. Bis  
im Herbst des vorigen Jahres die Dampfzüge  
sich über die Weichsel genötigt hatte, die dann  
durch den genialen Planer des Hindenburgs  
einer Armeespannung zum Stößen kam, fiel  
jeder Krennemanns Plan die Aufgabe zu,  
den Hindenburgischen Stoß durch energisches  
Eingreifen über Warchau zu parieren und  
unmöglich zu machen. Bekanntlich kam Kren-  
nemann zu spät und hätte dadurch seine Stellung  
ein.

In der Winterschlacht Hindenburgs endete  
die scharfe Verfolgung bei Rovno. Die  
Festung nahm schützend die Trümmer der 10.  
Russischen Armeespannung auf, und ermöglichte  
darauf das Abbrechen einer neuen feindlichen Heeres-  
gruppe in 2 Kolonnen zur Wiedereroberung  
Ostpreußens. Wir erinnern uns gehobenen  
Herzens daran, wie auch dieser unvermutete  
neue Angriff durch die zielvolle taktische An-  
ordnung und die Fähigkeit und Kraft der  
Ausführung abgewiesen wurde. Der Verfol-  
gung aber setzte wieder die Festung Rovno  
ein Ziel. Auch bei den späteren Kämpfen in  
Kurland spielte Rovno dadurch, daß es wich-  
tige Eisenbahnlinien deckte, eine Rolle. Truppen  
der Weichsel vermochten mit Hilfe derselben  
in die Kämpfe einzugreifen, welche bei Saule  
und an der Duhissa stattfanden.

Die Festung Rovno als rechten Flügel der  
2. befestigten Verteidigungslinie Kurlands gegen  
Wesien war nach modernem System eingerichtet,  
hatte in Sonderheit betonerte Unterstände, war  
gut armiert — 400 Geschütze sind in unsere  
Hand gefallen — und besaß 30 000 Mann  
zur Verteidigung nach der Bestimmung. In  
den vorher erwähnten Kämpfen konnten wir  
einer solchen Festung nicht bekommen. Erst  
jetzt, als der neue große Plan zur Ausbe-  
der Russen über den Njemen und Bug in  
Ausführung kam, waren die schweren Geschütze  
zur Stelle, die bei Küstlich und Ramur die  
Welt in Entsetzen setzten; durch die von Hindenburg  
und Saldobren her gelegenen Weichen stürmte  
das Reservekorps Hermann siegreich in der  
Nacht. Das Land hat diesen Sieg am 86.  
Geburtsstage unseres treuen Verbündeten Kaiser  
Franz Josef durch seinen Flaggensturm ge-  
feiert, und das Salutgeschloß im Luftgarten

hat die Freude in alle Welten hinaus verkünden  
wollen. Unser Kaiserlicher Herr hat aber die  
geistlichen Väter Hindenburg, Eichhorn und  
Hermann noch in ganz besonders anerkennender  
Weise dankend gedenkt. Der Weg ist nun für  
die Armeen von Hindenburg frei geworden zum  
Einfestigen in die Kampflinie, welche wie  
eine Kette schlangenförmig die zurückweichenden  
Armeen umzingelt. Die Heerzonen nach am  
Njemen befindlichen Stützpunkte wie Dik und  
das noch im Kampf stehende Novo Gortsewsk  
werden das Vordringen der allgemeinen Be-  
wegung nicht aufhalten. Man kann schon  
jetzt annehmen, daß die große Russenarmee  
Hindenburgs auch ein Gebiet frei macht, welches  
durch eine Linie von Riga über Rovno—  
Brest Litovsk bis Galtzina begrenzt wird. Der  
Fall Rovno hat sozusagen die Tür dazu auf-  
geschloßen.

Josephs Kreuz, Oberstleutnant a. D.

## Aus der Heimat und dem Heide.

Remberg, den 27. August 1915

\* Die Siegesnachrichten überfließen sich in  
diesen Tagen. Ein Hohlweil unserer Gegner  
im Osten nach dem andern wird von den tap-  
feren Heeren der Verbündeten im Sturm ge-  
nommen. Es ist ein Siegessieg, der ohne  
gleiches in der Weltgeschichte ist. Die feind-  
lichen Festungen des Feindes, die — trotz aller  
Niederlagen — noch von einer nach Millionen  
Kämpfern zählenden Armeespannung ge-  
schützt waren, sind ungeschützte Städte, ohne  
Einschlössung, Werdasch Aufgabe, der Fall  
von Rovno nach 20 Tagen der Beschützung,  
die Einnahme von Novo-Gortsewsk nach  
zehntägiger Einschließung sind Taten, die nur  
in der Einnahme der belgischen Festungen ein  
Gegenstück finden, von denen Küstlich und Ram-  
nur nur einer zweifeligen, Antwerpen einer  
zweifelhafteu Berechnung harrten. Und die  
Einnahme von Brest-Litovsk steht nun ein  
neues Vorzeichen in diesen Siegeszügen, den  
sich der Heilmut der tapferen Kämpfer  
Deutschlands und Österreich-Ungarns erweist.  
Wie überall, so herrsche auch hier bei dem  
Eintreffen der Siegesnachricht allgemeine Freude,  
und bald wehen die Fahnen von den Hüfen  
und feierliches Glockengeläut ertönt von dem  
Turm herab.

\* Von einem schweren Unglücksfall wurde  
gestern nachmittag die Frau Ludivort Hyl-  
mann in der Leipzigerstraße betroffen. Beim  
Grünlichtfahren schenke das sonst nicht bö-  
artige Pferd wahrscheinlich infolge der Fliegen-  
belästigung und sich nach hinten aus. Hier-  
bei wurde die in der Schöpfelle sitzende Frau  
so unglücklich getroffen, daß derselben das  
Schienbein und die Kniekehle zerquetsert  
wurde. Die Verletzung erwies sich als so  
schwer, daß sich ihre Überleblichkeit nach Witten-  
berg nötig machte. Auch der Mann erlitt  
bei dieser Gelegenheit einige, wenn auch leicht-  
ere Verletzungen.

\* Aus den Verlustlisten. Münster: Frie-  
drich Ruch-Nachst, verw. Wustfetter Her-  
mann Schulze-Naderau, verw.

\* Gewählt wurden bei der am Dienstag  
in Seßen abgehaltenen Landtagswahl für  
den verstorbenen konservativen Landtagsabge-  
ordneten Freiherrn von Bodenhausen-Setuna  
der Hauptlehrer Hermann aus Friedersdorf  
(Kreis Bitterfeld) einstimmig mit 206 Stimmen.  
Der Gewählte wird sich der konservativen Partei  
anschließen.

oc. Die Herbstzeitlose erscheint wieder auf  
südenside Wiesen und sumptigen Wäldern.  
Die hübsche biopiolette Blüte wird gern von  
Käfern gepflückt; da sie jedoch äußerst giftig  
ist, soll man den Käfern äußerste Vorsicht  
anraten. Der giftige Bestandteil ist das Colchic-  
in oder Colchicin, ein Stoff, der in der  
Tierergänzung noch vielfach Verwendung  
findet und früher im Arzneischatz des Menschen  
eine Rolle spielte. Sondern die Blüte als auch  
die fröhliche Wurzel enthalten reichliche Mengen  
dieses Giftes. Giftigkeitsmerkmale ist eine Ver-  
wechslung der Herbstzeitlose mit anderen  
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)







**In Riga.**

Durch das heilige Bündnis unseres Heeres gegen Riga gewinnen die Morchen der letzten Zeit in Riga, der „Vaterstadt“, besonderes Interesse. Mit den russischen Niederlagen nahm bekanntlich die Deutschfeindschaft der russischen Regierung und zugleich auch die Verfolgung der armen Deutschrussen zu, an denen die russische Regierung ihren Zorn ausließ. Sehr schlimm hatte darunter die schöne Stadt Riga zu leiden, die die deutsche Stadt des Kaiserreiches genannt wird. Unhöfliche Verwaltungsbeamte, denen der Deutsche Charakter schon lange ein Dorn im Auge war, sahen nun die günstige Gelegenheit gekommen, um aus dem „deutschen“ Riga eine „echt russische“ Stadt zu machen.

Riga ist mit anderen russischen Städten überhaupt nicht zu vergleichen. Selbst die Hauptstädte wie Petersburg und Moskau stammten mit verfahrenloser Ausnahme einiger weniger Hauptstädte von einem und Ungeheuerheit. Unvergleichlich muß jedem Deutschen, so überall ein Kenner der Verhältnisse, der Augenblick sein, wie in einer großen Straße Moskaus der Dorn (Käse) dem die Sorge für die Sauberkeit des an seinem Saum liegenden Straßentüchtes obliegt, an einem feurigen und laubigen Tage das Straßentüchlein aus „Schmutzschichten“ mit einer ... Leinwand hinweg zu werfen. Diese kleine Bild genügt zur Kennzeichnung der russischen Verhältnisse in den großen Städten. Unter solchen Umständen mußte natürlich das blühende Riga mit seinen breiten und ausgetheilten Straßen allen ersten Muffen sein angenehmer Anblick sein. Der „Herrn Dorn“ (Der deutsche Mann) — der Ruffe hält solche Maßnahmen für überflüssig und töricht — erschien ihm als ein Fremdkörper wie die ganze Stadt mit ihrem besonderen Aussehen. Die Verhältnisse der Russen in den großen Städten, die durch die Verhältnisse der Deutschen waren, sollten aus dem Bilde Rigas verschwinden. Alle Straßen mußten russische Namen bekommen, alle Geschäftsausschriften wurden russifiziert, wenn auch ein großer Teil der Bevölkerung kein Russisch versteht. Mit einem der Deutschen übernehmenden Gouverneur zog ein echt russischer Geist in Riga ein.

Wie sehr übrigens schon lange vor dem Kriege der deutsche Geist durch feindselige Maßnahmen bekämpft werden sollte, geht daraus hervor, daß z. B. auf dem ersten Weltkongress des Deutschen in Riga die Besetzung der Straßen waren, die kein deutsches Wort verstanden. Es war einem Deutschen, der Riga besuchte, nicht möglich, sich auf dem Wortlaut zu verständigen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß nur ein ganz geringer Bruchteil der Bevölkerung Riga Russisch spricht, da der größte Teil Letzen sind, die auch nur in sehr geringer Anzahl die russische Sprache verstehen. Selbstverständlich mußten alle deutschen Schulen geschlossen werden. Schon vor mehreren Jahren verbot man den Russen die deutschen Schulen. Später wurden sie aber wieder eröffnet. Jetzt wollte man damit endgültig aufhören. Die deutschen Vereine wurden aufgelöst. Kurz, es wurde alles dazu getan, um den deutschen Geist aus Riga zu verdrängen. Aber für einige Zeiten wird er besonders in der modernen Kunst — die die Mittelst, in der die Geschäfte sind, zeigt noch enge Straßen, die aber sehr sauber gehalten sind — mit ihren Prachtbauten, wie z. B. die „Boulevarde“, für die deutschen Verhältnisse zeugen. Die große und heilige Ostliche Sankt-Nikolaus-Kathedrale, die in absehbarer Zeit der russische Zwang von Riga genommen werden wird.

**Volkswirtschaftliches.**

Schlichtherbst für Schweine mit Verlustgewinn. Zur Veranschaulichung der Produktionsleistung ein Beispiel der Schlachtung eines ausgewachsenen Schweines zu betrachten, ist bei den Meisten der Berliner Kaufmannschaft angeregt worden. Zur Veranschaulichung der Produktion, eine Konferenz in der Berliner Vieh-Versteigerung, in welcher auch das Fleischergewerbe vertreten war. Nach eingehender Verhandlung und unter Berücksichtigung aller maßgebenden Verhältnisse, hat man sich die Verteilung der Landwirt

märde, aber die Fremde stimmt verständlich, und man ist es seinem guten, ehrlichen Gesicht an, daß seine Verzehrung viele Lebensart war.

„In Maras Gesicht auch es.“  
„D. wie mich das freut.“  
„Sagen Sie Effe, wie sehr ich Gott dafür danke, daß ich doch wenigstens ein schwacher Erbt ist der Verlorenen geworden ist. Seitdem ich Eltern haben verließ, sind alle meine Gedanken nur die Effe gewesen. So darf ich sie mit nicht nur immer meinen vorstellen, so findet sie vielleicht doch noch wieder Freude an Leben.“  
„D. gewiß. Der kleine Kerk hat uns alle sehr beglückt. Er ist ein fröhlicher, prächtiger Vogel, an dem Sie sicher noch einmal Ihre Freude sehen werden.“

„Maras lächelte den Kopf.“  
„Ich könnte niemals wieder nach Eltern haben kommen. Aber ich danke Gott, daß er die entsetzlichen Folgen meiner Unachtsamkeit für Sie etwas gemildert hat. Ich selbst werde mich Leben lang daran zu fragen haben.“

„Mein, sagen Sie das nicht!“ rief er lebhaft. „Das würde mir sehr leid tun. Betrachten Sie mich immer als Ihren Freund, der auf keinen Anteil an Ihrem Erbechen kommt. Sie fangen mit heute ein schönes, neues Leben an, und ich bitte Sie dringend, verdrängen Sie es sich nicht selbst, sondern Schmerz kommt meist schon von selbst, ohne unser Zutun. — Und jetzt lassen Sie mich Ihnen Lebenswille sagen.“  
„Sie gehen in Riga, und ich danke Ihnen.“  
„Das gebe ich unter keinen Umständen zu, rief Eiben aus.“ „Ein Fremdenbote wie Sie

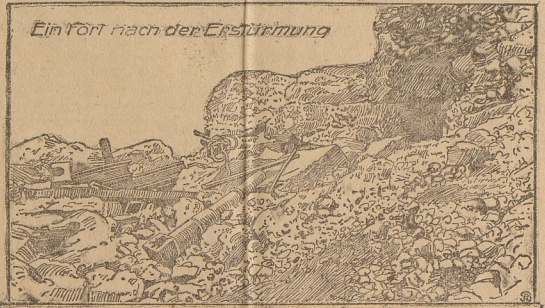
volle Würdigung fanden, wurde beschlossen, die Mission der Staatlichkeit zu erfüllen, beim Bundesrat zu beantragen, daß Schmelze im Gewicht von weniger als 100 Pfund Lebensgewicht nicht mehr geschäftlich werden dürfen. Weiter wurde als dringend notwendig erachtet, die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu übernehmen, aus der Vorarbeiten der Geschäftsherrn größere Fleischmengen dem Publikum zugänglich zu machen, da es nicht im Allgemeinen möglich, besonders Hammelfleisch für den Winter aufzubehalten.“

**Von Nah und fern.**

Wie die Russen Tannen erobern. Die von den Russen während ihres zweiten Einfalls in Ostpreußen gefohlene und bei ihnen

entgeltlich überlassen und ferner einen erheblichen Bauzuschuß zur Verfügung gestellt.  
**850.000 Mk. Vorkasse in Bayern.** Das Ergebnis des Vorkasses wird für das ganze Reichsland Bayern auf 850.000 Mk. veranschlagt, wovon 100.000 Mk. in der Regel aufgebracht wurden.  
**Dem Vorkasse ertrunken.** Bei einer von drei jungen Leuten auf dem Kollerteier bei Karibaus unermontanen Segelparade feierte ein Boot insolge eines böigen Windstoßes. Zwei der Anwesenden, der Kollerteier-Wälder und der Kollerteier-Schmittschonk, ertranken; der dritte konnte sich durch Schwimmen retten.  
**Ein „Deutscher Tag“ in San Franzisko.** Die Deutsch-Amerikaner feierten auf der

**Die Wirkung unserer Geschosse in der Festung Kowno.**



Die Wirkung der Geschosse unserer schweren Artillerie



Jede Wunde, die in den Fronten gerissen wurde, mußte das Schicksal der Stadt entscheiden. Und wie wurde Kowno genommen! Alle Fronten zählten überlebend, mit stürmender Hand genommen. Eine dem Verteidiger, dessen Kanonen und Mägelkeit wir ganz gewiß nicht unterschätzen, andere ihre aber unseren unerschütterlichen Truppen, die durch ihre gewaltigen, an die alten Legionen erinnernden Sturmmütze über jeder einmal einer erschlagenen Welt gegenüber, was deutsche Kanonenkraft vermag! Die Trümmer zweier Forts von Kowno nach der Eroberung zeigen unsere Abbildungen.

Mitzüge als Trophäe mit fortgeführte Fahne der Festschützen in Gold auf bei der Einnahme der Festung Kowno dort aufgefunden worden und wird nun der Goldener Festschützen-Zinnier wieder angefertigt werden.

**Act Zinne mit dem Eisernen Kreuz.** Minister der Landwehr-Kavallerie Jules von Souanne, Majoratsherr auf Maille, Kreis Weiden, hat acht Söhne ins Feld geschickt. Sämtliche acht Söhne sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Zwei von ihnen sind inzwischen des Selbentodes gestorben.

**Ein Vereshusmuseum für Nürnberg.** Die Pläne für den Neubau eines großen Vereshusmuseums in Nürnberg liegt jetzt genehmigt. Die Stadtkommission hat hierzu einen Betrag in Höhe von 40.000 Mk. un-

gleichlichen Truppen, die durch ihre gewaltigen, an die alten Legionen erinnernden Sturmmütze über jeder einmal einer erschlagenen Welt gegenüber, was deutsche Kanonenkraft vermag! Die Trümmer zweier Forts von Kowno nach der Eroberung zeigen unsere Abbildungen.

**Gerichtshalle.**

Berlin. In einer empfindlichen Strafe verurteilte die 2. Strafkammer des Landgerichts den Arbeiter Joseph Brannert wegen eines Diebstahls, den er an einem ins Feld ziehenden Soldaten begangen hatte. Am 6. Juli z. B. sah ein Romanier im Westfalen dierter

Kasse des Schließers Wohnhofs in Berlin. Er legte seinen Rucksack, der die Siebentage seiner Freunde und Bekannten enthielt, auf den Tisch und ging dann einem Angestellten fort, um sich eine Zigarre zu holen. Kaum hatte er den Rücken gewendet, als der Angestellte mit dem Rucksack verschwand. Als er in einer Herberge seine Tasche auspackte, wurde er verärgert. Der Vorfall führte in der Verleumdung, aber der Richter erkannte an, dass der Angestellte nicht schuldig sei, sondern nur ein Dieb sei, der die Zigarren gestohlen hatte. Der Richter sprach die Zigarren dem Angestellten zu, da der Angestellte nicht schuldig sei, sondern nur ein Dieb sei, der die Zigarren gestohlen hatte. Der Richter sprach die Zigarren dem Angestellten zu, da der Angestellte nicht schuldig sei, sondern nur ein Dieb sei, der die Zigarren gestohlen hatte.

**Rußlands „Schnapsverbot“.**

Die Trunksucht in Estland. Die Wirkungen der starken Alkoholgenussung und Abstinenzgebote in europäischen Ausland, sind an den Geländen des Amur durchaus nicht zu spüren. Das sibirische Drogen „Damm Wodka“ vornehmlich aus dem sibirischen Material, das als Ergebnis einer Erhebung über den sibirischen Alkoholismus recht bemerkenswert ist.  
Das Verbot, spirituelle Getränke zu vertreiben, hat einen Konterbande-Handel mit Spirit hervor, der den höheren im Amurgebiete weit übertrifft. Solange der Konterbande auf legalem Wege zu erlangen war und zu mäßigen Preisen, begegnete er keiner erdrückenden Konkurrenz bei dem heimlich eingekauften Spirit. Der letzte zeigte aber in den ersten acht Monaten nach Erlass des Abstinenzgebotes eine Zunahme von 47 bis 48 Prozent. Gegenwärtig darf man behaupten, daß das gesamte Amurgebiet reichlich mit Spirit versorgt ist, wenn das Quantum von 40 Millionen Grad Alkohol, das 1913 eingebracht wurde, in Vergleich kommt mit den 75 russischen Gouvernements rednet man in den Jahren 1907—1911 0,61 Liter pro Kopf. Nach diesem Maßstabe hätte das Amurgebiet schon an 30 Millionen Grad genug, und der Konterbande-Spirit überhöhte diese 30 Millionen. Gegenwärtig ist der Spiritverbrauch dort dreimal so hoch als er früher in Russland war. Alle Versuche der Behörden, die Konterbande zu hemmen oder auch nur zu beschränken, erweisen sich jetzt als ebenso erfolglos wie in früheren Zeiten.  
Es kommt noch der Alkohol hinzu, daß der Ertrag der Konterbande in der Hauptfache den Lieferanten jenseits der sibirischen Grenze zuleitet. In den Dörfern, die wegen mangelnder Verkehrswege von der Konterbande unberührt bleiben, trinken die Bauern den sibirischen Schmelze, der einen Anstieg auf Meis und forschender Gewinn erzielt. Schmelze ist halb so billig als Spirit, aber gänzlich unalkoholisiert und von schlechter Qualität. Dieses Getränk und der forschende Gewinn sind demnach bei den Bauern einsehend, daß sie sich gar nicht mehr auf die Einkehr beschränken, sondern die Verzehrung selbst vornehmen. Auch Poltur und Vodka, ferner sibirische Honig- und Labat-Auszüge von sibirischer und tschechischer Wirkung, werden vielfach getrunken, wo der Spirit nicht erhältlich ist, aber nicht bezahlt werden kann. Bedeutend war der Schaden nach dem letzten Abbel im Vergleich zu der jetzigen Trunksucht im Amurgebiet.  
Die Überwachung des Konterbande-Handels, die dem Staate viele Millionen kostet, erweist sich als völlig nutzlos. Solange die Bevölkerung an dem heimlichen Gewinn der heimlichen Verkauf verharret und keine edleren Unterhaltungen kennt, wird der Alkohol seine Herrschaft behaupten, wie es in der russischen Denkschrift über den sibirischen Alkoholismus heißt.

**Goldene Worte.**

Die Pflanze gleicht den eigenartigen Menschen, von denen man alles erhalten kann, wenn man sie nach ihrer Art behandelt.

Des Lebens Örg — es ist ein erlimmer Kiesel!

Dem Ersten Örg — der ihn treu bestand, Freilich!

Allen der Aufforderung Folge. Im Marsch wollen seine er das Ende jeder mannigfachen Bemühen begünstigen herbei.  
Nach ein Handbuch, ein Linsen des Sines, ein Wehen mit dem Aufbruch, die Zerstörerische erkannte, die Kolonnie schon und wulke; der Zug zeigte sich in Bewegung und gilt wie eine die schwarze Lampe zur Halle hinaus.  
Die Sprachschönen haben sich unwillkürlich nach, bis das letzte Raumdübeln sich verzogen hatte.  
„A geben sie hin“, sagte Herr Zur Seyden, Frau von Anstoring wandte sich ihrem Gatte unter Tränen löchelnd an.  
„Alle meine Gedanken haben sich seit Jagst und Tag so ausschließlich um Maras Wohl gedreht, daß es mir echt recht sehr tut, wenn ich mich mit Ihrem Fortgang verliere. Aber ich will nicht murren. Ich muß ja dankbar sein, daß sich alles so wider Erwarten günstig entwickelt hat. Wir alle sind Ihnen außerordentlich verpflichtet, lieber Ernst. Sie haben für meine mehr Lebenswille zurückgegeben, als ich ohne Sie in Jahren wiedererlangen hätte. Aber das Leben dieser beiden können wir nicht beschützigen. Einer Meinung, die solche Schritte überdauert hat, können die Kleintierchen des Lebens so leicht nichts anhaben. Aber selbst viel Vergütung erhalten haben und auch bereit sein, sie dem andern zu erweisen, wenn es not tut.“

Die geschäftliche Rücksicht es von ihm verdrängt.  
„In ihm übermorg freilich das Glück, daß die Geliebte endlich sein geworden, alle anderen Erregungen, aber das Gefühl der Verantwortung für ihr Glück, das die Verantwortung eines Durchschnittsbürgers meist überlegt, gab seiner Freude etwas Ernüchtertes, Geheultes. Die Regierungsrätin und Herr Zur Seyden saßen beide ihr Welles, um die Unterhaltung im Blick zu erhalten, und es gelang ihnen auch. Der letzte Lebenserweis erhob sich als viel besser Geschicktes, als welcher man ihn je in Elternhagen getannt hatte. Er hatte den ehrlichen Wunsch, zu zeigen, daß er vergebene habe, und bemühte sich, soviel er konnte, alle trüben Anstände von dem Gespräch fernzuhalten. Er brachte sogar mit schließlicher Verzweiflung wegen des Wohl der Fernermühen aus und ließ es sich auch nicht nehmen, sie später mit der Regierungsrätin zum Bahnhof Friedrichstraße zu begleiten.  
Erreicht schließlich er Clara die Hand, „Reben Sie wohl“, sagte er freundlich, und dachten Sie an das, was ich Ihnen geschrieben habe. Wenn ich einmal hören werde, daß Sie die Erinnerung an das Vergangene ganz überwinden haben, so wird es mir eine große Freude sein. Sollen Sie überzeugt, daß meine besten Wünsche mit Ihnen gehen.“  
„Gott segne Sie, Clara — lieber.“ flüsterste sie. Mehr konnte sie ihrer Stimme nicht zufragen.  
Die Schwestern gingen an, die Türen zuzuschließen. „Gutenacht, allelieben.“  
Mit einem Gefühl der Erleichterung leiste

darf nicht so leicht wieder fort. Sie müssen auf jeden Fall mit uns rüchlichen. Mit dem Wiederzug denken Clara und ich nach Norwegen abzureisen, bis dahin rechnen wir lieber auf Ihre Gesellschaft.“

„Aber natürlich, lieber Ernst.“  
„Ich habe in der letzten Erwartung, daß Sie kommen werden, in Kaiserhof schon ein Auerer für Sie mitgebracht. Ich kann mir ja denken, daß es Sie nach Sweden zieht, aber da dort alles gut geht, so bewente Sie bitte, meine große Freude Sie uns allen durch Ihr Wesen machen würden.“  
„Herr Zur Seyden sah auf die Uhr und überlegte.“  
„Nun, so viel macht es am Ende nicht aus, wenn ich ein paar Stunden später lahere, und wenn Sie mich, so wie ich bin, im Welschgang, an Ihrer Hochzeitsfeier haben wollen, so sei es drum.“

Das kleine Mädel verlief schnell vorüber von der üblichen, geräuschvollen Frechheit eines gewöhnlichen, ganz abgesehen davon, daß eine gewisse Stille schon durch die Kleinheit des Kreises bedingt war. Ein letzter Schalter von Schwermut lag es über allen Mitgliedern, wenn auch jeder nach Weiten bemüht war, es sich nicht merken zu lassen. Die Hauptbestimmten besonders waren zu nahe an den Wänden der Tribüne vorübergegangen, um deren nachträglichen Einfluß selbst heute ganz abzuwischen zu können.  
Clara war sehr still, und Clara mochte sich nur mit Überwindung zum Reden, weil

die geschäftliche Rücksicht es von ihm verdrängt.  
„In ihm übermorg freilich das Glück, daß die Geliebte endlich sein geworden, alle anderen Erregungen, aber das Gefühl der Verantwortung für ihr Glück, das die Verantwortung eines Durchschnittsbürgers meist überlegt, gab seiner Freude etwas Ernüchtertes, Geheultes. Die Regierungsrätin und Herr Zur Seyden saßen beide ihr Welles, um die Unterhaltung im Blick zu erhalten, und es gelang ihnen auch. Der letzte Lebenserweis erhob sich als viel besser Geschicktes, als welcher man ihn je in Elternhagen getannt hatte. Er hatte den ehrlichen Wunsch, zu zeigen, daß er vergebene habe, und bemühte sich, soviel er konnte, alle trüben Anstände von dem Gespräch fernzuhalten. Er brachte sogar mit schließlicher Verzweiflung wegen des Wohl der Fernermühen aus und ließ es sich auch nicht nehmen, sie später mit der Regierungsrätin zum Bahnhof Friedrichstraße zu begleiten.  
Erreicht schließlich er Clara die Hand, „Reben Sie wohl“, sagte er freundlich, und dachten Sie an das, was ich Ihnen geschrieben habe. Wenn ich einmal hören werde, daß Sie die Erinnerung an das Vergangene ganz überwinden haben, so wird es mir eine große Freude sein. Sollen Sie überzeugt, daß meine besten Wünsche mit Ihnen gehen.“  
„Gott segne Sie, Clara — lieber.“ flüsterste sie. Mehr konnte sie ihrer Stimme nicht zufragen.  
Die Schwestern gingen an, die Türen zuzuschließen. „Gutenacht, allelieben.“  
Mit einem Gefühl der Erleichterung leiste

die geschäftliche Rücksicht es von ihm verdrängt.  
„In ihm übermorg freilich das Glück, daß die Geliebte endlich sein geworden, alle anderen Erregungen, aber das Gefühl der Verantwortung für ihr Glück, das die Verantwortung eines Durchschnittsbürgers meist überlegt, gab seiner Freude etwas Ernüchtertes, Geheultes. Die Regierungsrätin und Herr Zur Seyden saßen beide ihr Welles, um die Unterhaltung im Blick zu erhalten, und es gelang ihnen auch. Der letzte Lebenserweis erhob sich als viel besser Geschicktes, als welcher man ihn je in Elternhagen getannt hatte. Er hatte den ehrlichen Wunsch, zu zeigen, daß er vergebene habe, und bemühte sich, soviel er konnte, alle trüben Anstände von dem Gespräch fernzuhalten. Er brachte sogar mit schließlicher Verzweiflung wegen des Wohl der Fernermühen aus und ließ es sich auch nicht nehmen, sie später mit der Regierungsrätin zum Bahnhof Friedrichstraße zu begleiten.  
Erreicht schließlich er Clara die Hand, „Reben Sie wohl“, sagte er freundlich, und dachten Sie an das, was ich Ihnen geschrieben habe. Wenn ich einmal hören werde, daß Sie die Erinnerung an das Vergangene ganz überwinden haben, so wird es mir eine große Freude sein. Sollen Sie überzeugt, daß meine besten Wünsche mit Ihnen gehen.“  
„Gott segne Sie, Clara — lieber.“ flüsterste sie. Mehr konnte sie ihrer Stimme nicht zufragen.  
Die Schwestern gingen an, die Türen zuzuschließen. „Gutenacht, allelieben.“  
Mit einem Gefühl der Erleichterung leiste

die geschäftliche Rücksicht es von ihm verdrängt.  
„In ihm übermorg freilich das Glück, daß die Geliebte endlich sein geworden, alle anderen Erregungen, aber das Gefühl der Verantwortung für ihr Glück, das die Verantwortung eines Durchschnittsbürgers meist überlegt, gab seiner Freude etwas Ernüchtertes, Geheultes. Die Regierungsrätin und Herr Zur Seyden saßen beide ihr Welles, um die Unterhaltung im Blick zu erhalten, und es gelang ihnen auch. Der letzte Lebenserweis erhob sich als viel besser Geschicktes, als welcher man ihn je in Elternhagen getannt hatte. Er hatte den ehrlichen Wunsch, zu zeigen, daß er vergebene habe, und bemühte sich, soviel er konnte, alle trüben Anstände von dem Gespräch fernzuhalten. Er brachte sogar mit schließlicher Verzweiflung wegen des Wohl der Fernermühen aus und ließ es sich auch nicht nehmen, sie später mit der Regierungsrätin zum Bahnhof Friedrichstraße zu begleiten.  
Erreicht schließlich er Clara die Hand, „Reben Sie wohl“, sagte er freundlich, und dachten Sie an das, was ich Ihnen geschrieben habe. Wenn ich einmal hören werde, daß Sie die Erinnerung an das Vergangene ganz überwinden haben, so wird es mir eine große Freude sein. Sollen Sie überzeugt, daß meine besten Wünsche mit Ihnen gehen.“  
„Gott segne Sie, Clara — lieber.“ flüsterste sie. Mehr konnte sie ihrer Stimme nicht zufragen.  
Die Schwestern gingen an, die Türen zuzuschließen. „Gutenacht, allelieben.“  
Mit einem Gefühl der Erleichterung leiste

die geschäftliche Rücksicht es von ihm verdrängt.  
„In ihm übermorg freilich das Glück, daß die Geliebte endlich sein geworden, alle anderen Erregungen, aber das Gefühl der Verantwortung für ihr Glück, das die Verantwortung eines Durchschnittsbürgers meist überlegt, gab seiner Freude etwas Ernüchtertes, Geheultes. Die Regierungsrätin und Herr Zur Seyden saßen beide ihr Welles, um die Unterhaltung im Blick zu erhalten, und es gelang ihnen auch. Der letzte Lebenserweis erhob sich als viel besser Geschicktes, als welcher man ihn je in Elternhagen getannt hatte. Er hatte den ehrlichen Wunsch, zu zeigen, daß er vergebene habe, und bemühte sich, soviel er konnte, alle trüben Anstände von dem Gespräch fernzuhalten. Er brachte sogar mit schließlicher Verzweiflung wegen des Wohl der Fernermühen aus und ließ es sich auch nicht nehmen, sie später mit der Regierungsrätin zum Bahnhof Friedrichstraße zu begleiten.  
Erreicht schließlich er Clara die Hand, „Reben Sie wohl“, sagte er freundlich, und dachten Sie an das, was ich Ihnen geschrieben habe. Wenn ich einmal hören werde, daß Sie die Erinnerung an das Vergangene ganz überwinden haben, so wird es mir eine große Freude sein. Sollen Sie überzeugt, daß meine besten Wünsche mit Ihnen gehen.“  
„Gott segne Sie, Clara — lieber.“ flüsterste sie. Mehr konnte sie ihrer Stimme nicht zufragen.  
Die Schwestern gingen an, die Türen zuzuschließen. „Gutenacht, allelieben.“  
Mit einem Gefühl der Erleichterung leiste



Planzen ihres eigenartigen Aussehens wegen ausgeschlossen. Sofern Kinder folglos sind, können sie deshalb kaum aus Versehen Schaden erleiden.

**\* Durchhalten der Geflügelbestände.** Für Herbst und Winter ist ein gewisser Mangel an Getreide zu erwarten, der noch dadurch erhöht werden dürfte, daß wegen Knappheit der Futtermittel die Zahl der Hühner und damit auch der Umfang der inländischen Eierzeugung sich vermindert. Die Durchhaltung der Hühnerbestände ist daher dringend geboten. Der Landwirtschaftsminister empfiehlt nur in einem Erlaß den Landwirten, sich in ihrem Bezug nach Möglichkeit hinzuwenden. Hoffentlich verfährt man dabei auch nicht die vielen kleinen Leute, die sich ein paar Hühner halten, mit Vorehrung billigeren Futters zu unterliegen.

**Wittenberg.** Das läßt tief bedauern! Die Polizeiverwaltung veröffentlicht folgende Bekanntmachung über das Gewicht der Butterstücke: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß nach der kürzlich wiederholt vorgenommenen Gewichtsprobe der auf dem Markt verkauften Butterstücke einzelne Händler es vor-

ziehen, die Butter in den Hühnern anzubieten. Da dann die Butter des § 9 der Marktordnung nicht gilt, müssen die Käufer sich selbst fühlen, indem sie nicht „1 Stück“ sondern „1/2 Pfund“ Butter verlangen; nur im letzteren Falle ist bei Mangelgewicht eine Bestätigungspflicht erforderlich. Es wird dringend ersucht, so zu verfahren, um eine Preis- und Gewichtsprüfung zu ermöglichen. — Also wird auf dem Marktplatz Kontrolle über das Gewicht ausgeübt wird, wird die Butter in den Hühnern nunmehr „Stückweise“ verkauft. **Halle, 25. August.** (Griechisches Lob einer deutschen Erzieherin.) Eine junge Dame von hier, die Tochter des Eisenbahnbetriebssekretärs Korts, hat in Athen, wo sie als Erzieherin wirkt, eine junge Griechin vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die in Athen erscheinende Zeitung „Chronos“ spendete der Deutschen für ihre mutige Tat hohes Lob. Ihre Worte lauten in deutscher Uebersetzung: „Die heroische und selbstlose Tat der jungen deutschen Erzieherin, welche sich in die Wellen des Meeres stürzte, um das ertrinkende griechische junge Mädchen zu retten, ist über jedes Lob erhaben. Unter so vielen Umständen, sowohl Männer

wie Frauen, hatte sie allein den Mut, sogar mit offener Gefahr für das eigene Leben, kämpfend gegen die Wellen es zu unternehmen, die kostbare Athener Tochter bis zu der Badeanstalt zu bringen. Die Tat der blonden Tochter des Rheims, welche die Kühnheit und Tapferkeit der großen und eisernen Nation der Teutonen offenbart, gibt den Griechinnen eine große Ehre, daß jede große Tat auf das Heimland besse, der sie vollführt, zuzufallen, und im Vaterland ehrt und hervorhebt.“

**Meißen, 25. August.** (Eine „Marktschlacht“) Man haben auch wir unsere „Marktschlacht“ gehabt. Auf dem hiesigen Wochen-

markt verlangte gestern früh eine Händlerin aus der Umgebung einen hohen Preis für Fallobst. Auf den Vorfall, daß die Preise zu hoch seien, hatte die Frau noch päpstige Nebensachen. Pflöcht lag der ganze Wagen mit samt seinem Inhalte auf der Straße. „Fallobst“ geworden. Die Hausfrauen verhielten sich bei diesem Vorgang, der einen großen Anlauf verursachte, aber ganz ruhig. Der Händlerin wird dieser Vorfall ein gute Lehre sein.

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegsdramat. Der erste Band schließt mit Heft 15 ab und schließt die Kriegsergebnisse des Jahres 1914. Von dem zweiten Bande liegt das Heft 22 vor und kann von den Besitzern in unserem Geschäftstotal in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich (Preis 20 Pf.). Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag, den 29. August (13. n. Trinitatis).**  
Kollekte für kirchliche Armenpflege.  
**Vorm. 8 1/2 Uhr:** Vespere. Archid. Schulze.  
**Vorm. 9 Uhr:** Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.  
Hierauf Feier des hl. Abendmahls.  
**Vorm. 1 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst.  
Archid. Schulze.  
**Nachm. 2 Uhr:** Gottesdienst. Pfarrer Meyer.

**= Feldpostkartons =**

sind wieder in allen Größen am Lager.

Ferner empfehle

**Blechdosen und Glasbüchsen**

für leicht fettende oder nassende Sachen.

Dieselben eignen sich besonders zum Versand von

- Butter, Fett, Honig, Marmelade,
- Obstgelee, Käse, Fleischsalat
- USW. USW.

**- Glasflaschen für Fruchtsäfte -**

**Richard Arnold**

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

**Persil**  
Das selbsttätige Waschmittel für  
Leidwäsche!  
Henkel's Bleich-Soda

**Für den Feldpost-Versand**

empfeilt

∴ Cigarren, Cigaretten, Tabak ∴

in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee, Würfel, Brunkbonbon, Nests, Schokoladen, Kakao

**1 Pfund-Feldflaschen**

mit Rum . . . . .	80 Pf.	mit Bernsteinalkohol . . . . .	70 Pf.
mit Cognac . . . . .	80 Pf.	mit Portwein . . . . .	80 Pf.
mit Acac . . . . .	80 Pf.	mit Staudorfer . . . . .	70 Pf.

sowie alle Liköre und Brantweine

**Sardinen in Del 75 Pf.**

in vorzüglichsten Qualitäten

C. G. Pfeil

**Eine Wohltat**



für jede Hausfrau ist die Vermengung einer guten und modernen Sturmvoegel-Milchmaschine. Elegante Modelle in Eisen mit Zierornamenten in neuerer Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit verstellbarem Dichtteil. Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht bedienbarer Artikel für Händler. Aufstrebender und leistungsfähiger Katalog gratis. Herrenschränke, Damenräder, Jugendräder in geliebter Ausstattung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.

**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel**  
Gebr. Grüttners  
Berlin-Halensee 164

**Sonntag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr** sollen zierlich fabelhafte an Ort und Stelle meistbietend verpackt werden.

Rien, Stadtmühle

**Habe auf Lager und empfehle:**  
Kostlosuchen  
Weisschrot  
Gerstenschrot  
Hühnermais  
usw.

Auch habe 3 Wiesen

**- Grummet -**  
à Wiese zierlich 1 Morgen groß zu verkaufen. **Alb. Dautsch**

Prima junges fettes

**Kinder- und Kalbfleisch**  
Kasseler Rippespeer  
Rohes und gekochtes Schinken  
div. Aufschnitt, in bek. Güte  
Bierschinken  
Mortadella  
ff. Teewurst  
Rollschinken  
Schlackwurst — Salami  
Wiener Würstchen  
empfeilt **Richard Krausmann**  
Frisches

**Kalbsteisch**

empfeilt **E. Ballmann**

**Zahn-Atelier**

**Fr. Genzel**

Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber- und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. anderen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und Stützabne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Schokoladen**

in Tafeln

**Suppenmehl mit Gewürz** (gen. Schokoladenmehl)

**Tee in Blechdosen** empfeilt **J. G. Glanbig**

**Einmachegläser** sind wieder eingetroffen und empfeilt **Paul Elstermann**

Milch-Macca-Sahne-Banonen-Geschmack

**Dr. med. Kühn,**  
Klinik für Zahnheilkunde,  
Wittenberg, Bürgermeisterstrasse 16,  
übt wieder Praxis aus.  
Vormittags 10 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut  
**Kronprinz-Zigarren**  
in Kistchen von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in  
**Feldpost-Kartons**  
Delpapier usw. empfiehlt billigt **Friedrich Seym**

**- Nähmaschinen -**  
Vaughan, Schwingklopp, Rundschiff und verlenbar  
neu eingetroffen bei  
Kemberg **Leipzigerstraße 61**

**Versandfertige Feldpost-Pakete**  
Pepsin-Magen-Wein 1.00 M.  
Kola Elixier  
anregend und wärmend. 0.85 M.  
**Apothek Kemberg**



**Roman-Berlen**  
**Romet-Romane**  
**Mingon-Romane**  
Bergiß mein nicht-Roman  
Kürschners Bäckereibrot  
**Der Krieg**  
**Krieg und Liebe**  
**Waldsunder**

**Unsere Feldgrauen**  
**Kriegsfreiwillig**  
**Mit liegenden Fabnen**  
**Fremdenlegionäre**  
**Jürgen Peters**  
**Greutric Club**  
Es war ein mal  
**Bachschtreiche**  
Du lo

**Richard Arnold**  
Buchdruckerei  
Buch- und Papierhandlung.

**Einmachegläser** mit und ohne Verschluss sind wieder eingetroffen und empfeilt **Friedrich Seym**

**- Kunst-honig -**  
in 10 Pfd.- und 5 Pfd.-  
Eimern und lose  
empfeilt **Willy Dahms**

**Wilhelm Becker**  
Wittenbergerstraße 19  
empfeilt:

Colonialwaren ∴ Drogen ∴ Farben  
Zigarren ∴ Zigaretten  
Rauchtabak

Nordhäuser Kautabat  
**Schokoladen** in reicher Auswahl

Limonadenextrakte  
**Weine, Apfelwein usw.**

**Maisgries**  
empfeilt billigt **W. Dahms**

**Entlaufen**

Jackhünd, stichelhaariger Raubhart, braun mit Schendelbrust und Flecken auf „Nero“ horend, Kettenhalsband mit Namen „Georg Kante-Leipzig“ tragend.

**Förster Krüger in Schöna**  
Am **Mittwoch** nachmittag wurde auf dem Wege von Niemitz bis zur Stadt ein **Bouyabour** mit Portemonnaie und Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. V. abzugeben.

**Landwehr - Verein.**  
Sonntag, den 28. August abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

**Versammlung**

1. Beschlußfassung wegen Bezeichnung zur Kriegsanleihe.
  2. Wahl eines Freymehlers.
  3. Berichtens.
- Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**